Prüfungen sind unvermeidlich - Prüfungsangst auch?

Autor(en): **Camenisch, Ines**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **73 (2011)**

Heft 3: **Prüfungsangst**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-720272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prüfungen sind unvermeidlich – Prüfungsangst auch?

Leistungsüberprüfung ist ein unverzichtbares Element eines fördernden Unterrichts: Lehrpersonen muss es interessieren, welche Lernfortschritte erzielt worden sind. Deshalb bemühen sie sich, die Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler zu erfassen und sich anhand dieser Beobachtungsdaten ein möglichst zutreffendes Urteil über die erbrachte Leistung zu bilden – um von hier aus das weitere Lernen (und Lehren) zu steuern. Prüfungssituationen müssen also sein. Wenn dies so ist: Wie können sie möglichst korrekt und fair gestaltet werden?

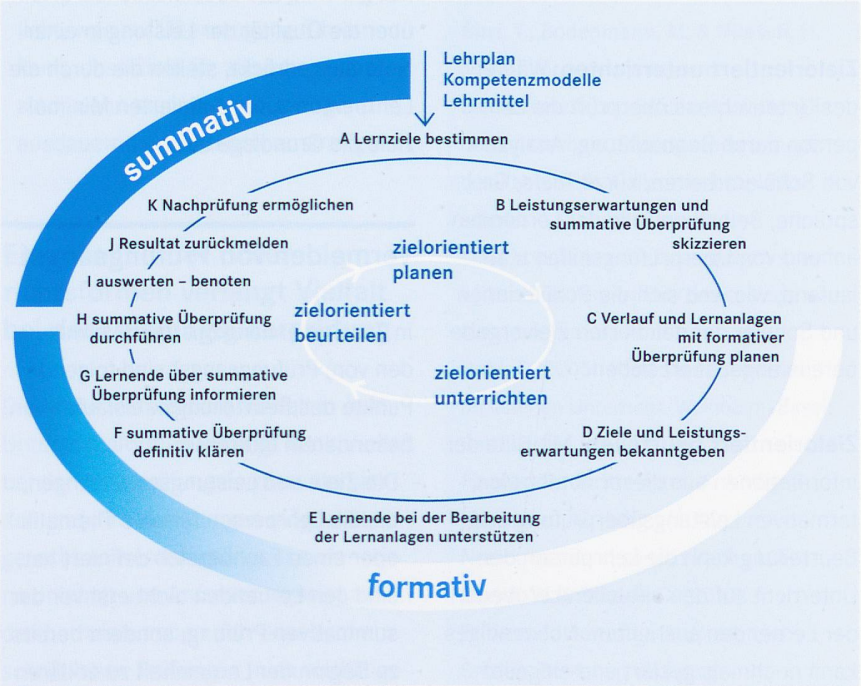
VON INES CAMENISCH, PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE GRAUBÜNDEN

Ines Camenisch, Dozentin Erziehungswissenschaften PHGR

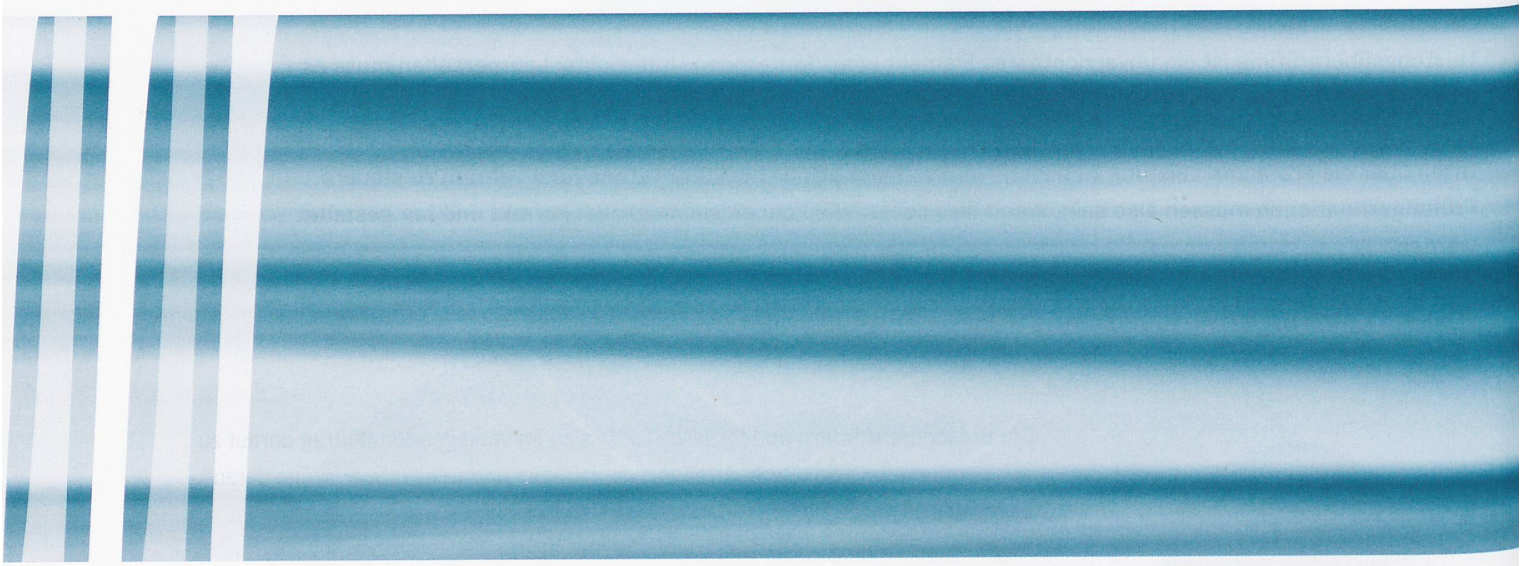
Wenn in diesem Beitrag von Prüfungen und Prüfungssituationen die Rede ist, dann geht es um die Überprüfung und Beurteilung von Fachleistungen, was – z.B. mit Blick auf «ganzheitlich fördern und beurteilen» und die Bündner Zeugnis- und Promotionsrichtlinien – nur einen Teil der Leistungen von Schülerinnen und Schülern ausmacht, auf die eine förderorientierte und ganzheitliche Schule Wert legt und Wert legen muss.

Die Broschüre «fördern und fordern – Schülerinnen- und Schülerbeurteilung in der Volksschule» (siehe Literaturangabe) des Bildungsdepartements des Kantons St. Gallen zeigt in relativer Kürze und gut verständlich auf, wie eine Lehrperson vorgehen kann, so dass sowohl dem Selektionsauftrag der Schule wie auch dem Fördergedanken Rechnung getragen wird.
Da in der Grundausbildung der PHGR Bezug auf diese Broschüre genommen und sie den Studierenden zur Lektüre empfohlen wird, erscheint es sinnvoll, sich im vorliegenden Beitrag darauf zu stützen und relevante Auszüge darzustellen.

Anhand des Beurteilungskreislaufes macht das Autorenteam deutlich, wie die Phasen der Planung, Unterrichtsgestaltung und Leistungsüberprüfung in bewusst an Zielen ausgerichteten Lehr- und Lernprozessen lernunterstützend aufeinander abgestimmt werden können und wie in diesem Rahmen transparente und faire Prüfungssituationen entstehen:



Aus: Birri, Bodenmann, Nüesch, 2008, S. 17



Zielorientiert planen: Bei der Grobplanung des Unterrichts definiert die Lehrperson die Inhalte und die dazugehörigen (minimalen und erweiterten) Leistungserwartungen in Form von Lernzielen, und sie überlegt sich bereits, in welcher Form und zu welchem Zeitpunkt sie diese Lernziele überprüfen will.

Zielorientiert unterrichten: Während des Unterrichtens überprüft die Lehrperson durch Beobachtung, Analyse von Schülerarbeiten, kurze Tests, Gespräche, Selbstkontrolle der Lernenden anhand von Überprüfungshilfen u.ä. laufend, wie weit sich die Schülerinnen und Schüler der definierten Zielvorgabe bereits angenähert haben.

Zielorientiert beurteilen: Mit Hilfe der Informationen aus dieser notenfreien, formativen Leistungsüberprüfung und Beurteilung kann die Lehrperson den Unterricht auf den aktuellen Lernbedarf der Lernenden ausrichten. Notwendiges kann nochmals geklärt und eingeübt und für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können zusätzliche Herausforderungen bereitgestellt werden, so dass möglichst viele Lernende möglichst viele Lernziele möglichst gut erreichen. In der Phase der summativen Beurteilung wird bilanzierend überprüft, ob und wie weit die Lernenden die in der Planung festgelegten Ziele erreicht haben. Wird das abschliessende Urteil über die Qualität der Leistung in einer Note ausgedrückt, stellen die durch die Lehrperson zuvor definierten Minimalziele die Grundlage dar.

Vermeiden von Prüfungsangst

In Zusammenhang mit (dem Vermeiden von) Prüfungsangst sind folgende Punkte des Beurteilungskreislaufes von besonderem Interesse:

- Die Ziele und Leistungserwartungen, die die Lehrperson für eine Thematik oder einen Fachbereich definiert hat, sind den Lernenden nicht erst vor der summativen Prüfung, sondern bereits zu Beginn der Lerneinheit zu erklären und zu begründen. Damit Lernende sich in Richtung von Lernzielen in Bewegung setzen, dadurch Lernerfolge erleben und Leistungsüberprüfungen zuversichtlich entgegen schauen können, müssen sie die Ziele kennen und deren (Gegenwarts- und Zukunfts-)Bedeutung erkannt haben.
- Wenn die Lernenden während der Unterrichtseinheit laufend Rückmeldungen über ihren aktuellen Lernstand, Hilfen zur Optimierung des Lernens, genügend und sinnvoll individualisierte Übungsgelegenheiten sowie Gelegenheit zum Klären von Unklarheiten erhalten, stellt dies einen wichtigen Faktor zur Verminderung von Prüfungsangst dar.
- Prüfungsangst entsteht u.a. aus gemachten negativen Erfahrungen mit Prüfungssituationen, aus dem Erlebnis, sich überfordert oder inkompetent zu fühlen. Deshalb kommt der Wahl und Gestaltung der summativen Überprüfungsform grosse Bedeutung zu: Inhalte, Aufgabenformen und Anforderungen müssen dem vorausgegangenen Unterricht entsprechen und die bei der Prüfung gestellten Auf-

gaben müssen so formuliert und die Prüfungszeit so bemessen sein, dass die Kinder ihr Können und Verstehen auch wirklich ausweisen können.

- Vor der summativen Überprüfung wird eine Vorbereitungsphase eingeschaltet, in der die Lernenden wiederholen, zusammenfassen, letzte Unklarheiten klären können. Hier informiert die Lehrperson auch über Form, Inhalte, Anforderungen und Rahmenbedingungen der Prüfungssituation. Dabei kommt es stark darauf an, wie die Lehrperson diese Informationen übermittelt.
- Bei der Auswertung und Interpretation der Prüfungsresultate ist es selbstverständlich, dass das Urteil der Lehrperson sich an der Lernzielnorm orientiert. Die Orientierung an der Sozial- bzw. Gruppennorm bei der Benotung verdient dagegen in keiner Weise Prädikate wie fair, berechenbar oder transparent.
- Dass gewisse Rituale, wie die Resultate von Leistungsüberprüfungen rückgemeldet werden (z.B. öffentliche Rückgabe nach Leistung geordnet), bedrohlich sind und Angst auslösen können, liegt auf der Hand. Der Angst entgegenzuwirken vermag dagegen, wenn die Lehrperson Lernenden mit ungenügenden Leistungen Übungsmöglichkeiten zur Behebung der Defizite aufzeigt und ihnen nach entsprechender erneuter Übungsphase eventuell eine Nachprüfung ermöglicht, was zur Überzeugung führen kann, dass Ziele für alle erreichbar sind, wenn man sich nur genügend ausdauernd und intensiv anstrengt.

Eine Vielfalt der Unterrichtsformen verlangt Vielfalt bei der Leistungsüberprüfung

Die heute feststellbare Vielfalt in den Unterrichtsformen verlangt auch Vielfalt bei den Überprüfungsformen. Lernenden und ihren Leistungen möglichst gerecht zu werden gelingt nur, wenn je nach Inhalt und Anforderungsniveau des Lernziels neben den «klassischen» schriftlichen Prüfungen auch vielfältige mündliche, handlungs-, produkt- und prozessorientierte Überprüfungsformen zum Einsatz kommen. Die St. Galler Broschüre gibt Hilfestellung, um verschiedene Instrumente[1] für die Leistungsüberprüfung zielangemessen auszuwählen und lernförderlich einzusetzen. Die Lehrperson hat den Freiraum, die ganze Bandbreite von Überprüfungsformen zu nutzen und damit unterschiedliche Fähigkeiten, Begabungen und Leistungen von Kindern zu fördern und zu würdigen. Sie hat auch den Freiraum, nicht permanent alle Leistungen beurteilen oder gar benoten zu müssen und auch bewertungsfreie Räume zu schaffen. All dies trägt zu einer gerechteren schulischen Leistungsbeurteilung und damit wohl auch zur Verminderung von Prüfungsangst bei.

[1] z.B. schriftliche und mündliche Einzel- und Gruppenprüfungen, kriterienorientierte Beurteilung von Arbeitsprodukten und -prozessen, Portfolio

Literatur:

Birri, T., Bodenmann, M. & Nüesch, H. (2008). fördern und fordern. Schülerinnen- und Schülerbeurteilung in der Volksschule. Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen, Amt für Volksschule.
Link: http://www.schule.sg.ch/home/volksschule/unterricht/beurteilung/foerdern_fordern.html

Bohl, T. (2005). Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

Fischer, D., Strittmatter, A. & Vögeli-Mantovani, U. (Hrsg.) (2009). Noten, was denn sonst?! Verlag LCH

Obrist, W. & Städeli, C. (2010). Prüfen und Bewerten in Schule und Betrieb. Bern: hep verlag ag

Pädagogik (2009). Leistung sehen, fördern, bewerten. Heft Nr. 6/2009